

Alan gab es auf, den Geistesblitz zurückholen zu wollen, und wandte sich seinem Freund zu. Rob Mitchell sah überhaupt nicht wie ein Nerd aus, eher wie ein Footballspieler, der sich ins falsche Gebäude verirrt hatte: groß, breitschultrig, topfit, Waschbrettbauch. Nur seine verhangenen Koboldaugen passten nicht recht dazu.

»Also gut«, sagte Alan. »Ich höre dir zu.«

»Tammy und Martha«, wiederholte Rob. »Hast du eine Vorstellung, was die bauen?«

»Du wirst es mir sicher gleich sagen.«

»Einen Poker-Assistenten.«

»Tammy?« Alan lachte auf. »Tammy hat null Ahnung von Poker.«

Rob nickte wissen. »Aber Marthas Bruder dafür 'ne Menge. Der hat schon

professionell gespielt, in Vegas. Und der hat 'nen Kumpel, Tim. Von dem weiß ich das.«

Alan schüttelte den Kopf. »Und wie soll ich mir das vorstellen?«

»Also, pass auf.« Rob rückte näher, wechselte in den Vortragsmodus. Vorträge halten, das konnte er wirklich gut. »Alles, was sie brauchen, ist eine Kamera, die auf den Spieltisch schaut. Die ist mit der KI verbunden, die sie trainiert haben, und die macht alles Weitere. Die erkennt die Karten, die ausgespielt werden, die weiß, welche Karten, sagen wir, Tammy in der Hand hat, und gibt ihr über eine App auf dem Smartphone Anweisung, welche Karte sie strategisch am besten ausspielt. Wobei das Smartphone in der Tasche bleiben kann, die Anweisung geht akustisch per

Bluetooth an ihre drahtlosen Ohrhörer. Damit sieht sie aus wie jemand, der so cool ist, dass er beim Pokern nebenher Musik hört.«

Alan war ganz anders geworden bei dieser Vorstellung. Und zwar *ganz anders*.

Ihr eigenes Projekt lief unter dem Titel »Automatischer Administrator«. Sie entwickelten eine KI, die Computernetzwerke administrieren sollte, die notwendige Updates entdeckte und selbstständig durchführte, Back-up-Strategien überprüfte, Platten auf Schreibfehler untersuchte, Engpässe in Datenleitungen fand, auf Lücken in den Sicherheitsmaßnahmen hinwies und so weiter.

Entschieden unsexy, verglichen damit. »Oh, verdammt«, stieß er hervor.

»Verdammt, ist das eine geile Idee.« Er sah sich um, war schwer versucht, irgendwas an die Wand zu schmeißen, am besten die Tastatur. »Warum ist *uns* das nicht eingefallen? Wenn sie das hinkriegen, haben sie den Preis in der Tasche.«

»Es sei denn, wir kriegen was noch Besseres hin«, meinte Rob.

»Vergiss es.« Das machte ihn *richtig* fertig. »Wir kriegen nicht mal was *Vergleichbares* hin. Nicht in der Zeit, die uns noch bleibt.«

Rob hob ungerührt die Schultern. »Wir arbeiten einfach vierundzwanzig Stunden pro Tag. Und wenn das nicht reicht, nehmen wir die Nächte dazu. Außerdem, hey – es geht schließlich nur um einen hässlichen Pokal aus Plexiglas.«

Alan spürte, wie Wut in ihm aufwallte,

jene hilflose Wut, die ihn seit seiner Kindheit begleitete.

»Du nimmst das nicht wirklich ernst, oder?«, blaffte er seinen Freund an. »Es geht eben *nicht* nur um diesen blöden Pokal. Es geht darum, dass an dem Sieg in diesem Wettbewerb Fördergelder hängen. Da hängen unsere *Karrieren* dran, verdammt!« Er warf sich so heftig gegen die Rückenlehne seines Stuhls, dass er ein paar Meter weit über das Linoleum rollte. »*Shit*- wozu braucht die Tochter eines Milliardärs eine Karriere? *Ich* brauche eine Karriere! Sie kann später machen, was immer sie will. Aber wenn ich die Kurve nicht kriege, dann dreh ich mit vierzig noch Burger auf dem Grill herum.«

Rob schnaubte unwillig. »Jetzt geh mal bisschen vom Gas, ja? Du bist Alan